Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1915

596 (24.12.1915) 2. Blatt

Visual Library

Nr. 596
2. Blatt.

Badischer Beobachter

Freitag
24. Dez. 1915

Orientfahrt im Weltkrieg.

Eindrücke und Beobachtungen!

Von Direktor J. B. Krauß, Frankfurt (Main).

(36. Fortsetzung.)

(Fortsetzung des Kapitels Bulgarien.)

c) Die bulgarischen Eisenbahnen.

Das bulgarische Eisenbahnnetz umfaßt heute über 2000 Kilometer und gehört vollständig dem Staate. Als Bulgarien im Jahre 1878 sich selbständig machte, lag das Eisenbahnwesen sehr darnieder. Ganz Bulgarien, hatte damals nur 2 Linien zur Verfügung, und zwar die 1867 von einer englischen Gesellschaft gebaute Strecke von Rustschuk nach Varna, also von der Donau zum Schwarzen Meer, die im Jahre 1888 vom Bulgarenstaate übernommen wurde, ferner eine von einer französischen Gesellschaft finanzierte Strecke über Tirnowo—Seimen. In den letzten Jahren hat Bulgarien wichtige und vortrefflich gebaute Eisenbahnlinien hergestellt, zum Teil freilich noch eingleisig. Für den weiteren Ausbau wurden große Summen aufgewandt, allerdings bleibt noch viel zu tun übrig. In welchem Maße Bulgarien gerade dem Ausbau der Eisenbahnen sein Augenmerk zuwandte, geht allein daraus hervor, daß 1890 erst 490 Kilometer, 1900 bereits 1150 und jetzt über 2000 Kilometer Eisenbahnstrecken zur Verfügung stehen. Der Wagenbestand ist jedoch noch mäßig, mit seiner notwendigen Vermehrung wird das Verkehrsleben, namentlich die Güterbeförderung, eine wertvolle Unterstützung erhalten.

d) Der bulgarische Außenhandel.

Der Außenhandel Bulgariens zeigt eine gerade in Betrachtung der jetzigen Zeitlage bemerkenswerte Entwickelung. Die letzte Statistik, die hierüber vorliegt, bezieht sich auf das Jahr 1911. Die meiste Einfuhr hatte damals Oesterreich-Ungarn mit 48 Millionen Lewa, hierauf folgte Deutschland mit 40 Millionen Lewa, darauf England mit 30 Millionen und dann Frankreich mit 25 Millionen. Der Gesamthandel in Einfuhr und Ausfuhr stellte sich 1911 auf 384 Millionen Lewa, davon entfielen auf Deutschland 63 Millionen, Oesterreich-Ungarn 49 Millionen, die Türkei 45 Millionen, also insgesamt auf die heute Bulgarien befreundeten Mächte 157 Millionen Lewa. Dieser Summe standen nur 110 Millionen gegenüber, die auf die Vierverbandsmächte entfielen, und zwar auf England 54 Millionen, Frankreich 36 Millionen, Italien 13 Millionen und Rußland 7 Millionen. Schon daraus ergibt sich, daß Bulgariens Wirtschaft in Zukunft geradezu auf einem starken Deutschland und Oesterreich-Ungarn und einer ungeschwächten Türkei beruht. Noch deutlicher wird dies, wenn man vernimmt, daß sich allein Bulgariens Ausfuhr nach den Ländern der Mittelmächte und der Türkei im Jahre 1911 auf 117 Millionen, nach den Vierverbandsländern dagegen nur auf 35 Millionen belief. Die Gegenüberstellung dieser Zahlen dürfte zur Genüge erweisen, auf welcher Seite Bulgariens wirtschaftliche Vorteile liegen. Wenn die gesunden Kräfte des Landes nach dem Kriege von deutschem Kapital und Unternehmergeist unter Vermeidung der schlimmen Auswüchse einer Gründerära und unter verständnisvoller Anpassung an die Bedürfnisse der bulgarischen Bevölkerung ausgenutzt werden, dann darf man füglich für beide Teile hohen Gewinn, der nicht allein auf das Finanzielle sich erstreckt, erwarten.

8. Das bulgarische Schulwesen.

Das Unterrichts- und Schulwesen Bulgariens muß einer besonderen Aufmerksamkeit gewürdigt werden. Die große Anzahl der bulgarischen Schulen, namentlich auch solcher mittlerer und höherer Art, sowie die sorgfältige Ausgestaltung des Unterrichts legen schon Zeugnis für den außergewöhnlichen Bildungsdrang der Bulgaren ab. In jedem Bulgaren lebt der Glaube, daß er seine Unabhängigkeit nur der Bildung des Volkes durch Schulen und Buchliteratur verdankt. Seit 1762, dem Jahre, in welchem der Mönch Paisy die bulgarische Geschichte schrieb, die den Anlaß dazu gab, daß das Volk auf seine nationale Eigenart sich besann, gilt die Parole: „Durch Wissen und Schulbildung zur Freiheit und Unabhängigkeit." Bis zu Beginn des 18. Jahrhunderts vermittelten auch in diesem Lande die Klosterschulen, die man Kylien nannte, die Bildung für das Volk, seit jener Zeit wurden diese Schulen zu öffentlichen und staatlichen gemacht. Seit mehr als 100 Jahren ist es in bulgarischen Familien üblich, eine Stiftung derart zu machen, daß man bereit gestelltes Geld für Einrichtung neuer Schulen bestimmt. Im Jahre 1835 wurde in Grabowo die erste Lehrerbildungsanstalt gegründet, die ebenfalls eine Stiftung war. Schon vor dem russisch-türkischen Kriege galt in Bulgarien die Bestimmung daß jedes Dorf eine Schule besitzen müsse. Der Schulzwang wurde eingeführt. Eltern, welche ihre Kinder nicht in die Schule schickten, wurden bestraft. Man errichtete damals auch schon Handels- und Gewerbeschulen. Die Einteilung der Schulen geschieht nach folgender Art: Vorschulen für unter 7jährige Kinder. Elementarvorschulen, an denen annähernd 10 000 Lehrer und Lehrerinnen tätig sind, die sich auf über 8000 Anstalten verteilen, ferner höhere Vorschulen, etwa 150 mit 5000 Schülern, und private Vorschulen, die aber staatlichen Beschränkungen unterworfen sind. Dann erst kommen die mittleren und höheren Schulen, die keiner besuchen darf, wenn er nicht die Vorschulen absolviert hat. Nach 1878 hat man das Unterrichtswesen vollkommen deutschem Muster angepaßt. Man gründete damals die Gymnasien, in die ein junger Bulgare erst mit dem 14. Lebensjahre aus dem Progymnasium übertreten darf. Das Progymnasium bildet den Abschluß der Elementarvorschulen und die Vorschule für alle höheren Schulen. Die Progymnasien umfassen einen Unterrichtsplan, der etwa demjenigen unserer Realgymnasien bis zur Untertertia entspricht. Jede bulgarische Stadt, ja sogar fast jedes größere Dorf Bulgariens hat sein Progymnasium. Die soziale Schichtung der Besucher ist hier von der unserigen wesentlich verschieden. Knaben, die das Progymnasium oder auch Gymnasium besuchen, lernen oft nebenbei ein Handwerk oder suchen Beschäftigung, um auf diese Weise das Schulgeld zu gewinnen, und niemand nimmt daran irgend welchen Anstoß. Auch deutsche Schulen gibt es mehrere in Bulgarien. Die deutsche Schule in Sofia wird von Handelskreisen unterstützt und besitzt ein eigenes Schulgebäude. Aus allem ergibt sich, daß der Bildungseifer des bulgarischen Volkes und sein Streben nach Wissen dem Lande die Grundlagen zu den Erfolgen verschafft hat, deren es sich in diesem großen Kriege erfreuen darf.

9. Nach Konstantinopel.

Die Strecke Sofia-Konstantinopel beträgt noch annähernd 700 Kilometer. Durch eine an romantischen Reizen wundervolle Berglandschaft führt steil ansteigend und über zahllose Brücken und Viadukte leitend die Bahn an den Hängen mächtiger Gebirge entlang. In mancher Beziehung erinnert die Fahrt an Teilstrecken der Gotthard-Bahn. Schluchten und Schründe werden von kühnen bautechnischen Werken überbrückt, eine besondere Leistung bedeutet die technische Ueberwindung einer gewaltigen über 150 Meter langen und 50 Meter tiefen Schlucht. Lange bietet sich so ein immer von neuem wechselndes Bild. In der Nähe der Station Zchtiman befindet sich das sogenannte Trajanstor, ein Paßübergang über das Balkangebirge, den im Jahre 101 n. Chr. der Kaiser Trajan zum Vorrücken seiner Truppen zur Donau benutzte. An endlosen Getreidefeldern, Viehweiden und Waldabschnitten vorbei führt die Bahn bis Philippopel, vor dem in ungefähr 50 Kilometer Ausdehnung das überaus fruchtbare und vorzüglich bewirtschaftete Maritza-Tal sich ausbreitet. Hier war früher das Hauptgebiet für Reisanbau. Längs dem Maritza-Flusse, der im nationalen Leben der Bulgaren eine so große Rolle spielt, geht lange die Fahrt. Mit wahrer inbrünstiger Verehrung blicken die Bulgaren nach diesem Flusse, der ihren Leidensweg geschaut hat, und der im bulgarischen nationalen Leben dieselbe Stelle einnimmt, wie im deutschen der Rhein. Das Lied „Schäume Maritza, vom Blute gerötet", erklingt wehmütig und doch wieder kampfbegeistert bei der Fahrt durch das Tal aus allen Wagen. Von Sofia bis Philippopel brauchte der Zug fast zehn Stunden. Für Philippopel ist ein Aufenhalt von drei Stunden vorgesehen.

1. Philippopel.

Philippopel, oder bulgarisch Plovdio, liegt bereits im Gebiete des orientalischen Bahnnetzes. Seinen Namen hat Philippopel von Philipp von Mazedonien, der hier im Jahre 342 v. Chr. den Stützpunkt für seine militärischen Unternehmungen suchte. Die Stadt hatte ein überaus wechselvolles Schicksal. Im Jahre 250 n. Chr wurde sie von den Goten, 447 von den Hunnen erobert, gehörte im Mittelalter den Bulgaren und Byzantinern, wurde Ende des 12. Jahrhunderts von den Kreuzrittern besetzt, 1205 von den Bulgaren erobert und zerstört, von den Franken im Jahre 1208 zurückerobert, von den Bulgaren im Jahre 1344 aufs neue gewonnen und 1363 durch die Türken besetzt. Im Jahre 1878 nahmen die Russen die Stadt, die zur Hauptstadt der selbständigen türkischen Provinz Ostrumelien wurde, die im Jahre 1885 zu Bulgarien kam.

Die Lage Philippopels am Maritza-Flusse ist besonders hübsch. Eigenartig ist das Stadtbild dadurch, daß aus der Ebene 7 bis 70 Meter hohe Syenitfelsen, darunter vier in der Stadt selbst gelegen, unvermittelt hervorragen. Auf einem dieser Felsen steht das russische Denkmal für die im Feldzuge 1877/78 gefallenen russischen Soldaten. In der Mitte der Stadt liegt der hübsch bewaldete, mit bewohnten Straßen durchzogene über 200 Meter hohe Dschambas-Tepé-Berg. An seine Felsen sind Wohnhäuser und staatliche Anstalten angebaut. Philippopel besitzt ungefähr 50 000 Einwohner, davon etwa 30 000 Bulgaren, die übrigen Türken. Bei einer Wanderung durch die Hauptstraßenlinien erhält man von dem Zustande der Stadt einen ganz vorzüglichen Eindruck. Die Straßen sind fast durchweg gepflastert, sauber und reinlich gehalten, die Häuser aus Ziegeln erbaut, mit überwiegend weißen Außenanstrichen und roten Dächern, sodaß sich im Rahmen der geschilderten seltsamen Bodenerhebungen und dem glitzernden Bande der Maritza ein überaus reizvolles Städtebild ergibt. Philippopel ist auch der Sitz eines katholischen Erzbischofs. Eines der bedeutendsten Baudenkmäler ist die katholische Kathedrale, die um deswillen besonders berühmt ist, weil sie die Leiche der im Jahre 1899 verstorbenen Prinzessin Maria Luise von Bourbon, der Fürstin von Bulgarien birgt. Der Leichnam ruht in einem prachtvollen Sarkophage aus schwarzem Marmor, auf dem das in weißem Marmor gefertigte Denkmal der Fürstin sich erhebt.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik.

Aus Baden.

⇗ **Baden-Baden,** 23. Dez. Die Frequenz der zur Kur sich hier aufhaltenden Fremden erreichte heute die Zahl 42 156. Recht interessant ist es nun, die Besucherzahl unserer schönen Bäderstadt vor 100 Jahren mit dieser stattlichen Besucherziffer zu vergleichen. Es ergibt sich dann, daß die Zahl der Kurfremden in unserm Jahre mindestens zehnmal so groß war, als im Jahre 1815. Im Jahre 1815 waren bis zum 29. Sept. 3200 Fremde in Baden anwesend, 1814 während des ganzen Jahres 4094, 1813: 3024, 1812: 3325, 1811: 3325.

Ein Steuer-Kuriosum.

Rh. **Mannheim,** 22. Dez. Nach § 39 des badischen Vermögenssteuergesetzes bleiben die öffentlichen Zwecken dienenden Gebäude der Körperschaften, Stiftungen und rechtsfähigen Vereine von der Veranlagung zur Vermögenssteuer frei. Der § 42 der Vollzugs-Verordnung bemerkt dann ausdrücklich, daß insbesondere auch die Gebäude der zur Durchführung der gesetzlichen Krankenversicherung geschaffenen Kassen steuerfrei bleiben, insoweit diese Gebäude öffentlichen, auch Unterrichts- oder Wohltätigkeits-Zwecken, dienen. Nun hatte die Allgemeine Ortskrankenkasse Mannheim im Juli v. J. das ungefähr eine Stunde von der Station Oppenau entfernt liegende Bad Antogast ersteigert, um es als Genesungs- und Erholungsheim für ihre Mitglieder zu benützen. Kurz nach der Versteigerung und noch bevor der Zuschlag erfolgt war, brach der Krieg aus, und es war der Kasse nunmehr unmöglich, das erforderliche Pflegepersonal zu erhalten und die unentbehrliche Fahrgelegenheit zu schaffen. Sie bot daher das Bad der Militärbehörde zur unentgeltlichen Benützung als Erholungsheim für Militärpersonen an. Es wurde dafür auch in Aussicht genommen, bis jetzt aber von der Militärbehörde noch nicht verwendet. Auf Grund dieser Tatsache hat jetzt sowohl die badische Steuerdirektion wie der Verwaltungsgerichtshof entschieden, daß das Bad Antogast zur Vermögenssteuer herangezogen werden muß. Die Entscheidung geht von der Ansicht aus, daß die Steuerfreiheit vom Gesetze erst dann zugelassen ist, wenn die Verwendung der betreffenden Gebäude zu einem öffentlichen wohltätigen Zweck tatsächlich erfolgt, also zur Zeit der Veranlagung der wohltätige Zweck bereits verwirklicht ist. Die Folge ist demnach, daß die Ortskrankenkasse eine sehr beträchtliche Staats- und Gemeindesteuer lediglich deshalb zahlen muß, weil es ihr durch den Krieg unmöglich gemacht ist, die Gebäude ihrem Zweck entsprechend zu verwenden!

Handelsteil

☐ Süddeutsche Wochenberichte über Handel und Verkehr.

Holz.

Bei den Rundholzverkäufen in den Waldungen wurden für Nadelstämme die Taxen in den meisten Fällen überschritten, trotzdem ungewöhnlich hohe Fuhrlöhne die Käufer zur Zurückhaltung im Einkauf zwangen. Der Brettermarkt war durchaus fest. Der Bedarf der Militärverwaltungen blieb auch weiterhin sehr groß. Alle Sorten Bretter und Dielen konnten untergebracht werden. Die Preise sind nach wie vor sehr fest. Unter 205 Mark können die 100 Stück 16' 12" 1" Ausschußbretter, frei Schiff Mittelrhein, nicht beschafft werden. Geschnittene Tannen- und Fichtenhölzer für Heeresbedarf waren sehr gesucht. Mit üblicher Waldkante geschnittene Ware bedang zuletzt 48—50 Mk. pro Kubikmeter, frei Waggon oberrheinischer Stationen.

Kohlen.

Im allgemeinen war die Nachfrage etwas besser wie seither. Es wurden sowohl erhöhte Bezüge in Hausbrand-, wie in Gewerbekohlen vorgenommen. Ruhrfettnüsse standen im Vordergrund des Interesses. Was darin angedient wurde, reichte in den bevorzugten Sorten nicht ganz aus. Eher ließ sich der Bedarf in Anthrazitnüssen decken. Brechkoks I und II war ausreichend am Markt; an Körnung III fehlte es aber. Gaskoks wurde nicht stark abgerufen, so daß man der Nachfrage Herr werden konnte. Förderkohlen für industrielle Zwecke waren wieder etwas mehr beachtet. Für gleichen Zweck wurden auch Steinkohlenbriketts stärker abgerufen. Die Zuweisungen in Braunkohlenbriketts blieben hinter den Anforderungen zurück.

Tabak.

Der Einkauf von neuen Tabaken bei Pflanzern beschränkte sich nur auf kleinere Posten von meist Schwerguttabaken, während der Einkauf von 1915 er Zigarrentabaken noch vollständig ruhte. In der Karlsruher Gegend wurden kleinere Mengen Nachtabake in der Preislage von 54—56 Mk. der Zentner erworben und gleich übernommen. In der Rheinpfalz wurden in der Frankenthaler Gegend Pfeifentabake in der Preislage von 54—55 Mk. bei Pflanzern gekauft, eine Ware, die früher nicht einmal den dritten Teil kostete. Die Verwiegungen der Restbestände von früher gekauften Tabaken konnte bei dem inzwischen eingetretenen trockenen Wetter wieder aufgenommen und fast durchweg zu Ende geführt werden. Den unter dem Dach hängenden neuen Tabaken kommt die trockene, kalte Witterung sehr zustatten, weil durch diese die Auslaugung gefördert wird und die Ware von ihrer kräftigen Beschaffenheit verliert. Nach 1915er Sandblättern trat seitens der Verarbeiter reger Begehr auf, der fortwährend Abschlüsse im Gefolge hatte. Auch in neuen Schneide- und Herbsttabaken erfolgten Käufe seitens der Verarbeiter für Lieferung nach erfolgter Fermentation. Der Verkauf dieser geht unter günstigen Verhältnissen vor sich. Alte Pfälzer Tabake wurden von den Zigarren- und Schneidegut-Herstellern rege begehrt, aber in nennenswerten Mengen nicht mehr angeboten. Kürzlich wurden für 1914er Tabake 138—142 Mk. für die 50 Klgr. bewilligt. Die rege Nachfrage nach Rippen dauerte fort, doch gebrach es zu sehr an trockener Ware, um den Begehr glatt befriedigen zu können. Je nach Herkunft der Ware wurden 65—72 Mk. für den Zentner von den Schneidegut-Herstellern angelegt.

Hopfen.

Die Hopfenmärkte werden neuerdings durch ruhigen Verkehr gekennzeichnet, ohne daß jedoch die zuversichtliche Grundstimmung verloren ging. Sei es, daß die Nähe der Feiertage die Unternehmungslust dämpfte, sei es, daß der Bedarf für die nächste Zeit gedeckt ist, kurz: die Entnahmen aus dem Markt waren geringfügig. Die Brauereien selbst waren im Einkauf fast ganz untätig. Käufer waren fast ausschließlich Kundschaftshändler. Die Unternehmer hielten sich vom Markte meist ganz fern, weil die Verkäufer auf ihre Untergebote nicht nur nicht eingingen, vielfach sogar erhöhte Forderungen stellten. Von den einzelnen Sorten wurden mittelgute Beschaffenheiten am meisten begehrt. Infolge Knappwerdens erstklassiger Ware rückten die weniger guten Hopfen weiter vor und verbesserten dadurch ihre Preislage. An den badischen Märkten war der Handel sehr beengt. Mehrere 100 Zentner 1915er Hopfen wurden kürzlich von einem Unternehmer zu 30—40 Mk. der Zentner gekauft. Im Elsaß war am Markt in Hagenau fester Stimmung anzutreffen, trotzdem die Umsätze verhältnismäßig klein blieben. Einige belangreiche Posten Hopfen mittlerer Beschaffenheit gingen hier zu 27.50 bis 30.50 Mark die 50 Klgr. ab.

⇗ **Mannheim,** 23. Dez. Die Neue Rheinau A.-G. Mannheim-Rheinau hielt gestern hier unter dem Vorsitze des Reichstagsabgeordneten Bassermann ihre 9. Generalversammlung ab, in der 5 Aktionäre ein Kapital von 7 318 000 Mk. vertreten. Von dem erzielten Gewinn von 33 182 Mk. werden 1659 Mk. der Rücklage überwiesen und 31 523 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen, wodurch sich der Gewinnvortrag auf 2 089 024 Mk. erhöht. Die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Bankdirektor Theodor Frank, Bankier Karl Th. Deichmann und Generaldirektor Franz Ott wurden wiedergewählt.

⇗ **Mannheim,** 23. Dez. In der ordentlichen Hauptversammlung der Aktiengesellschaft für Seilindustrie vorm. Ferd. Wolff in Mannheim-Neckarau, die unter Vorsitz des Rechtsanwalts Dr. J. Rosenfeld stattfand, waren 854 Aktien durch 8 Aktionäre vertreten. Die Regularien wurden einstimmig genehmigt und die Dividende von 7 v. H. ab 3. Januar zahlbar erklärt. Zur Gewinnverteilung wurde ergänzend bemerkt, daß die beschlossene Rückstellung für Unterstützungen in Höhe von 100 000 Mk. zu dem abgegebenen Zweck zur freien Verfügung der Gesellschaft gestellt wird.

Malzausgleich unter den deutschen Brauereien. Wie jüngst bekannt wurde, handelte es sich bei den bis jetzt erfolgten zwei Malzausgleichen durch den deutschen Brauerbund um beträchtliche Mengen. Diesem war es möglich, bei dem ersten Malzausgleich 90 383 Ztr. an 1758 Brauereien und beim zweiten Ausgleich 74 173 Ztr. an 750 Brauereien, mithin also zusammen 164 556 Ztr. Malz an solche Verbraucher zu verteilen, welche andernfalls aus Mangel an Malz ihr Braurecht nicht hätten ausfüllen können. Der Durchführung dieser Malzausgleiche stellten sich erhebliche Schwierigkeiten in den Weg. Diese waren zum Teil begründet in der Abneigung einiger Ueberschuß besitzender Brauereien, diesen zu den vorgeschriebenen Bedingungen abzugeben, vor allem aber in unabwendbaren äußeren Schwierigkeiten, wie Eisenbahnwagenmangel und Mangel an Arbeitskräften. Ungeachtet aller dieser Schwierigkeiten ist der Ausgleich gelungen und Hunderte von Brauereien haben hierdurch ihren Betrieb aufrecht erhalten können.

Tabak.

⇗ **Appenweier,** 22. Dez. Diese Woche wurde mit dem Verkauf des Tabaks begonnen. Bezahlt wurden 70 Mk. für den Zentner.

Vieh.

☐ **Mannheim,** 23. Dez. Der heutige Kleinviehmarkt war gut besucht und nahm sehr flotten Verlauf. Kälber hatten lebhaften Handel und waren rasch ausverkauft. Nicht minder stark begehrt waren Schweine, worin der Bedarf nicht gedeckt werden konnte. Auch Ferkel zogen große Beachtung auf sich. Es erzielten die 50 Klgr. Schlachtgewicht: feinste Mastkälber 140—145 Mk., mittlere Mast- und beste Saugkälber 135—140 Mk., geringere Mast- und gute Saugkälber 130—135 Mk., geringe Saugkälber 125—130 Mk., ältere Masthämmel, jüngere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 104—110 Mk., mäßig genährte Hämmel und Schafe 84—88 Mk., vollfleischige Schweine von 120—150 Klgr. Lebendgewicht 164 Mk., von 100—120 Klgr. Lebendgewicht 152 Mk., von 80—100 Klgr. Lebendgewicht 138 Mk., unter 80 Klgr. Lebendgewicht 119 Mk., von 60 Klgr. Lebendgewicht 100 Mk., Sauen 132 Mk.; ferner erlöste das Stück Ferkel 20—25 Mk. und Ziegen 15—30 Mk. Zum Verkauf standen: 279 Kälber, 328 Schweine, 90 Schafe, 149 Ferkel und 2 Ziegen, zusammen 848 Stück.

Hierzu:
Blätter für Haus- und Landwirtschaft Nr. 14

Es ist die allerhöchste Zeit,

daß unsere verehrl. auswärtigen Agentur- und Post-Abonnenten das Abonnement für das 1. Vierteljahr 1916

sofort erneuern.

Andernfalls tritt am 1. Januar eine unliebsame Unterbrechung in der Zustellung ein, die wir von hier aus nicht verhindern können. — Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir die Zeitung gegen Einsendung der Postquittung

bis Ende Dezember kostenlos.

Wir bitten, in Bekanntenkreisen hierauf hinzuweisen. Für gütige Einsendung von Adressen, an die wir einige Zeit Probenummern senden können, wären wir dankbar.

Priv. Pädagogium Karlsr. B. (Bism.-Str. 69 Tel. 1592)
Fam.-Anschl. Bestempf. fürs Abitur an jed. Schule (auch für Damen); fürs Fähnr.- und Einjähr.-Ex. — Unterr. individ. Methode bewährt; Preise mässig; siehe Prospekt u. Ref.
Schmidt u. Wiehl, 1892/07 Vorstände a. Inst. Fecht.

Kaiserstuhlweine
Beste Bezugsquelle 913
L. Bastian Endingen-Kaiserstuhl.

Wo kauft man gut und billig?

Wegweiser für das kaufende Publikum in Stadt und Land.

Leopold Kölsch
Karlsruhe ❖ Kaiserstr. 211

Militär-Unterzeuge
Eine Spezialität der Firma seit 71 Jahren.

Aretz & Cie., Inhaber: Arthur Fackler
Grossh. Hoflieferant
Kaiserstr. 215 Karlsruhe i. B. Telephon 219
Grosshandlung in Gummi-, Guttapercha- und Asbest-Waren.
Treibriemen-Lager und Bedarfsartikel für Maschinenbetrieb.

PUPPEN PUPPEN PUPPEN
von den einfachsten bis zu den feinsten in jeder Ausführung.
Unzerbrechliche Puppen. Charakter-Puppen.
H. Bieler
beste und erste Karlsruher Puppen-Klinik
Kaiserstr. 223 zwischen Douglas- und Hirschstrasse.
Rabatt-Marken.

Verwegene Gefangennahme fünffacher Uebermacht.

Nachdem am 30. August 1914 das Dorf C... genommen worden war, gingen Teile der 9. und 12. Kompagnie des Inf.-Regts. Nr. 181 gegen T.... vor. Plötzlich, sie waren noch etwa 600 Meter von dem Dorf entfernt, prasselte ihnen heftiges Infanteriefeuer entgegen. Wo ist der Gegner? In dem unübersichtlichen Gelände war nichts festzustellen.

Da bekam Vizefeldwebel Alfred Köppel der 9. Kompagnie aus Raschau im Vogtlande den Auftrag, mit den Soldaten Alfred Tetzner aus Rüßdorf und Richard Killenberg aus Hohenstein-Ernstthal den Gegner festzustellen.

Ungeachtet des heftigen Feuers schlich sich die Patrouille vorwärts, das Gelände geschickt benutzend. Aber nichts war zu sehen. Noch versperrte ein breites Haferfeld die Sicht. Kurz entschlossen krochen die Unerschrockenen durch das Feld hindurch, sahen sich plötzlich dem Gegner auf nahe Entfernung gegenüber und konnten seinen linken Flügel feststellen. Köppel schickte Meldung zurück und zog sich, ungesehen vom Gegner, weiter nach links. Er sammelte in einem Grunde noch 12 Versprengte und ging mit diesem Häuflein kurz entschlossen flankierend gegen den linken feindlichen Flügel vor, worauf der Gegner bald darauf seine Stellung räumte, auf dem Fuße gefolgt von Köppel mit seiner kleinen Schar. Unerschrocken drangen sie in das Dorf ein, durchsuchten es und nahmen 72 Franzosen gefangen, die Köppel dann im Triumph zu seiner Kompagnie zurückbrachte. Es war ihm gelungen, eine fünffache Uebermacht durch seine Unerschrockenheit gefangen zu nehmen.

Auch in den späteren Gefechten zeichnete sich Köppel durch Mut, Entschlossenheit und Umsicht aus, bis am 9. 5. 1915 eine feindliche Granate seinem Heldenleben ein Ende setzte.

Ein Versuch wird Sie überzeugen, dass Sie im
Reform-Restaurant
Kaiserstrasse 56, 2. Stock, Nähe Marktplatz, gut u. auskömmlich speisen.
Sehr **günstige** Abonnements, **gültig** für **alle** Speisen **ohne** Zwang jeden Tag zu kommen.

10 Karten gültig für 60 ₰	. .	5.50 ℳ		30 Karten gültig für 60 ₰	.	16.— ℳ
10 „ „ „ 80 „	. .	7.40 „		30 „ „ „ 80 „	.	21.50 „
10 „ „ „ 1.— ℳ	.	9.20 „		30 „ „ „ 1.— ℳ	.	27.— „

Eleg. Herren-, Knaben- und Jünglings-
KONFEKTION
N. Breitbarth
Kaiserstr. KARLSRUHE Ecke Herrenstr.

Druckarbeiten
liefert schnell und billigst in bester Ausführung die
Druckerei „Badenia"
Badischer Beobachter.

Schuhhaus **Bertolde**
Karlsruhe Kaiserstrasse 76 Marktplatz
Moderne und solide Schuhwaren in allen Preislagen.

Beutelsbacher feinste Qualitäts-Zigarre **10** Pfg. **H. MEYLE** KARLSRUHE.

Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller
Karlsruhe Kaiserstrasse 144
Hervorragend vornehme Auswahl auf allen Gebieten des Kunstgewerbes
Porzellan, Steingut, Glas- und Kristall-Service
Eigene Werkstätten für Metalltreibarbeiten und Beleuchtungskörper.
Zweiggeschäfte: Mannheim und Baden-Baden.

Möbel- und Waren-Kredithaus
J. Jttmann Nachf.
Karl-Friedrichstr. 24 — Karlsruhe — Karl-Friedrichstr. 24
liefert bei denkbar günstigsten An- und Abzahlungs-Bedingungen komplette Wohnungs-Einrichtungen wie auch Einzelmöbel in allen Holz- und Stilarten.
Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion in grösster Auswahl zu billigen Preisen.

Feldpostschachteln
in verschiedenen Grössen empfiehlt
Ludwig Erhardt
Papierhandlung Karlsruhe — Erbprinzenstr. 27 — Teleph. 898.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Friedrich Drebinger, Karlsruhe
Amalienstr. 71, Eingang Leopoldstr., am Kaiserplatz.
Wildleder-, Glacé- u. Militärhandschuhe
Eigene Fabrikation. Mässige Preise.
Stoffhandschuhe.

Militär-Effekten
jeder Art unterhält stets grosses Lager für alle Waffengattungen
W. Sartori, Karlsruhe
Kaiserstrasse 98 II, Teleph. 1641.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Beleuchtungskörper, Osramlampen
Taschenlampen „Militaria" usw.
sowie Batterien und Ersatzteile
Reparaturen aller Art von
Hermann Martin, Elektrotechniker
Karlsruhe-Beiertheim Telephon 2680.

Der Wunsch Aller ist der Besitz
des Bildes lieber Angehöriger, verstorbener und gefallener Krieger. —
Schönstes Andenken und herrlichster Zimmerschmuck ist ein künstlerisch und farbig lebenswahr in Lebensgrösse ausgeführtes Porträt-Oelgemälde.
Anfertigung billigst nach Photographie. Garantie für sprechende Aehnlichkeit nach dem Original. Verlangen Sie sofort Vorzugspreise postfrei zugesandt.
Atelier **Alb. Schweizer** Kunstmaler, Karlsruhe Adlerstraße 18.

Erste Karlsruher Paketfahrt-Gesellschaft
Werner & Gärtner
Amtl. Gepäck- u. Expressgutbestätterei der Grossh. Bad. Staatseisenbahnen
Abholung und Auflieferung von Reisegepäck und Expressgütern.
Telefon Nr. 447 und 1457. Büro: Gepäck- und Expressgut-halle im Hauptbahnhof.

Der weiteste Weg lohnt sich. Kriegsangehörige extra Rabatt.
Plüschmäntel, Pelze
Jackenkleider, Damen- u. Kindermäntel
Jacken — Röcke — Blusen
Daniels Konfektionshaus Wilhelmstrasse 30.

Gottesdienst-Ordnung.
Beiertheim (St. Michaelskirche).

Montag: 7 Uhr: best. Amt in der Tagesfarbe für den verstorbenen Pfarrkuraten Joh. Rohrwasser.
Dienstag: 7 Uhr: best. hl. Messe für Auguste Schäfer.
Mittwoch: 7 Uhr: best. hl. Messe nach der Meinung für die Soldaten.
Donnerstag: 7 Uhr: best. hl. Messe für Wilh. Speck.
Freitag: 7 Uhr: best. hl. Messe für Alfred Braun; nachmittags von 3 Uhr an Beichtgelegenheit; abends halb 8 Uhr ist feierliche Silvesterandacht mit Predigt, Tedeum und Segen.

Samstag ist das Fest der Beschneidung des Herrn. Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen: halb 7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; 8¼ Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; halb 10 Uhr: Hochamt; nachmittags halb 2 Uhr: feierliche Vesper.

Beichtgelegenheit: Freitag von 3 Uhr an, Samstag (Neujahr), nachmittags 4 Uhr.

Akkordzithern
Echte Menzenhauer, mit unterlegbaren Notenblättern von ℳ 10.— an. Sofort von jedermann zu spielen.
Unterricht gratis. Tausende Notenblätter.
Fritz Müller, Musikalienhandlg., Pianos
Karlsruhe, **Kaiserstrasse** Ecke Waldstrasse u. Kaiser-Passage
Telephon 388. Rabattmarken.
Stimmen und Reparieren aller Instrumente.

Reichspost
Größte christliche Tageszeitung der Oesterr.-Ungar. Monarchie.
Dieses Blatt ist eine sehr wertvolle Ergänzung Ihrer Tageszeitung, weil es über die österreichischen Kriegsschauplätze, über innere und äußere Politik, über das kulturelle und wirtschaftliche Leben der Völker Oesterreichs am vorteilhaftesten unterrichtet und weil seine Berichterstattung über die Balkanvorgänge von der ganzen Welt als die zuverlässigsten anerkannt werden.
Ueber Wunsch erfolgt kostenfreie Probezusendung durch die Verwaltung Wien, VIII. Strozzigasse 8.
Bezugspreis: Durch die Post frei ins Haus: Morgenausgabe allein monatlich ℳ 2.44, vierteljährlich ℳ 7.09, Morgen- und Nachmittagsausgabe ℳ 3.45, vierteljährlich ℳ 10.14. Direkte Kreuzbandsendungen, beide Ausgaben, Kronen 16.— vierteljährlich.

Bei Einkäufen und Bestellungen
die auf Grund von Anzeigen in unserem Blatte gemacht werden, bitten wir, sich auf den „Badischen Beobachter" beziehen zu wollen.

Besuchs-Karten
Neujahrs-Karten
in hübscher Auswahl werden angefertigt
Buchdruckerei „Badenia"
Karlsruhe i. B. ❖ Adlerstraße 42
(Badischer Beobachter)

Bibliothek
d. Vereins vom hl. Carl Borromäus.
Karlsruhe.
Geöffnet Sonntags.
St. Stefanspfarrei: Sofienstr. 27, 1. St., 1¼—2¾ Uhr.
Bernhardus pfarrei: Bernhardstraße 15. 11—12 Uhr.
Liebfrauenpfarrei: Sakristeianbau der Liebfrauenkirche 2. St., Eing. Marienstr. 11—12 Uhr.
St. Peter- und Paulspfarrei: Rheinstr. 3, 11—12 u. 2½—4 Uhr.
St. Bonifatiuspfarrei: Grenzstr. 7, 11—12½ Uhr, auch Mittwochs 7—8 Uhr abends.
St. Josephskuratie (Stadtteil Grünwinkel:) Zeppelinstr. 42, ½11—½12 Uhr. Durlach: Pfarrhaus, 1—3 Uhr.

Gegen Einsendung von 50 Pfg. senden wir Jedem eine Probe selbstgekelterten
Rot- und Weisswein
nebst Preisliste. Kein Risiko, da wir Nichtgefallendes ohne Weiteres unfrankiert zurücknehmen. — 18 Morgen eigene Weinberge an Mos. u. Rhein. Gebr. Roth, Ahrweiler. 70
3043